Zur Verständigung.

(Aus einem Briefe an Dr. Bley von Dr. Duflos.)

Ich bedaure sehr, unabsichtlich Herrn Dr. Mohr Veranlassung gegeben zu haben, meiner in der eigenthümlichen freundlichen Weise zu gedenken, wie im Junihefte dies. Archivs S. 293 geschehen. Herr Dr. Mohr' thut mir sehr unrecht, wenn er die Vermuthung ausspricht, dass sein Commentar mir unbekannt sei. Ich kenne das Werk sehr wohl, schätze es als eine sehr gediegene Arbeit hoch und suche nach Kräften in meinem Wirkungskreise zu dessen Verbreitung beizutragen, obwohl mich, wie gewiss viele Andere, die häufig verletzende Schreibweise des Verfassers nicht anspricht. Die von mir im Archiv (*Bd. 53. S. 81*) gegebenen Notizen sind nur ein kleiner Auszug dessen, was ich im Semester 18 $\frac{1}{4}$ $\frac{6}{7}$, lange vor dem Erscheinen der ersten Lieferung des Mohr'schen Commentars, in einem Cyclus von Vorlesungen *) über die zu jener Zeit noch nicht ausgegebene 6te Ausgabe der Preuss. Pharmacopöe vorgetragen habe, und was z. B. die in den mitgetheilten Notizen bei *Acetum concentratum* und *Acidum hydrocyanatum* angegebenen Verhältnisse an Schwefelsäure betrifft, so stimmen dieselben ja im Wesentlichen mit

*) In der Meinung, dass beim Beginnen des genannten Semesters die neue Pharmacopöe vollendet sein würde, hatte ich in dem Lectionscatalog unter andern Vorlesungen auch *Dissertationes de Pharm. Boruss. novissima, cujus editio instat*, angekündigt. Als aber der Termin für Beginn der Vorlesungen (15. October 1846) heranrückte, und die Pharmacopöe noch nicht erschien, so wandte ich mich an das betreffende Königl. Ministerium mit dem Gesuche, mir die Benutzung der bis dahin fertigen Bogen zu dem genannten Zwecke zu gestatten, was mir denn auch gewährt wurde. Anfangs war es meine Absicht, die gehaltenen Vorträge für sich als Broschüre erscheinen zu lassen; durch vielfache anderweitige Geschäfte jedoch von der in solchem Falle nothwendigen Ueberarbeitung abgehalten, begnügte ich mich damit, aus diesen Vorträgen einige Notizen ausziehen zu lassen und Ihnen für das Archiv einzusenden.

denen überein, welche sich in meinem bereits 1843 erschienenen Apothekerbuch angegeben finden. Dass ich daher nachträglich des Herrn Mohr nicht erwähnt habe, kann mir wohl Seitens desselben nicht zum Vorwurf gemacht werden; mit grösserem Recht könnte es mich befremden, dass Herr Mohr, wo er der quantitativen Bestimmung der Blausäure Erwähnung thut, nichts davon erwähnt, dass die von ihm beschriebene Bestimmungsweise zuerst von mir in Vorschlag gebracht und angewendet worden ist*).

Am a. O. S. 82 und 83 hat sich allerdings, wie Herr Dr. Mohr bemerkt, ein Irrthum eingeschlichen, und es ist das Aequivalent des Kalis für das des Natrons in Rechnung gebracht worden**); es muss demnach an der ersten Stelle heissen:

49, folglich $136:49 = 36:13$, also in Berücksichtigung u. s. w. höchstens 16 von dieser letzteren; ebenso S. 83: Auf $\text{NaO}, \text{Ac} = 82$ würden hinreichen $\text{KO}, \text{HO}, 2 \text{SO}^3 = 136, 12$, also auf 12 des ersteren 20 des letzteren, welche man zweckmässig auf 22 — 23 erhöhen kann. S. 84 muss es heissen: 4 Thlr. statt 1 Thlr.

*) Dass das salpetersaure Silberoxyd die Blausäure aus den ätherisch-öligen blausäurehaltigen destillirten Wässern nicht vollständig ausfällt, ist von Schrader, von dem überhaupt die Anwendung des Silbersalpeters zur Bestimmung der Blausäure herrührt, bereits bemerkt worden (*Berl. Jahrb. Jahrg. XXVII. S. 60*), daher von mir anstatt des letztern bereits 1829 (*Kastn. Arch. XIV. — Brandes' Arch. XXIX.*) die ammoniakalische Silberlösung vorgeschlagen wurde. Nach einer Stelle in Mohr's Commentar (S. 212) könnte es scheinen, als wenn dies gleichgültig wäre.

**) Es rührt dies daher, dass in dem mannigfaltig corrigirten ausführlichen Manuscript neben der Rechnung für das Natronsalz auch die für das Kalisalz behufs der Vergleichung mit der Vorschrift der frühern Pharmakopöe eingeschaltet war und späterhin als die für das Archiv bestimmten Notizen ausgezogen werden sollten, irrthümlich die erstere statt der letztern ausgestrichen wurde.